

Die drei Musketiere – oder klappt diesmal der Flug nach Al Casale?

Am Donnerstag bekam ich von Jürgen Riemer ein Mail, ob wir am Samstag die lange geplante und oft verschobene Tour nach Al Casale angehen wollen? Wetter soll super werden. Gute Idee - Klar, bin dabei. Deshalb sofort eine Rundmail an alle rausgeschickt. Um es soweit vorwegzunehmen: Wetter wurde toll, hat von uns aber viel Flexibilität gefordert und sollte uns vor dem Abflug zusätzlich noch auf eine echte Nervenprobe stellen.

Der Freitag wurde für Organisation und Vorbereitung genutzt. Es wurde gemailt, telefoniert, besprochen, geplant, um Alle zu informieren oder auch um noch zusätzlich Informationen für den Flug einzuholen. Von Sandro aus Al Casale kam auch postwendend die Antwort – Anflug, Landung kein Problem. Am Freitag war für uns also klar: Bella Italia – Wir kommen!

Definitiv zugesagt hatten:

- Jürgen Riemer mit seiner C 42
- Martin Markert, der nicht nur private Termine verschoben, sondern sich extra auch die Hans`sche P92 gechartert hatte. Er war vom gewohnten MTOSport auf die P92 umgestiegen, da die doch ein paar km/h mehr Reise macht. Martin hatte darum gebeten, dass wir am Samstag bis spätestens 18;45 Uhr wieder in Burgi sein müssen, da ihm seine Gattin unmissverständlich klar gemacht hatte, dass er gerne fliegen könne, jedoch ein Fernbleiben der wichtigen Familienfeier am Samstag sofort, konsequent, unverhandelbar und unausweichlich einem ehelichen Krieg nach sich ziehen würde. Das wollten wir natürlich auf keinen Fall riskieren.
- Ich, mit der 14er

Zusätzliche hatten folgende Kandidaten Interesse angemeldet:

- Josef und Michel hatten zwar echtes Interesse, jedoch konnten Sie sich nicht so recht dafür begeistern, gleich zu Anfang Ihrer „Fernreisekarriere“ eine solche AlpenXtour mit dem Tragi zu machen. Sie beschlossen deshalb, sich lieber erst mal schrittweise ranzutasten. Respekt vor dieser vernünftigen Entscheidung.

Also ein Abenteuer mit mindestens drei Musketieren, die sich der Herausforderung AlpenX stellten und sich am Samstag in aller Frühe treffen wollten.

Für Freitag wurde vereinbart, dass Martin die P 92 nach Burgi bringt, da Hassfurt am Samstag zu spät aufmacht und dann das ganze Projekt zeitlich nicht durchführbar gewesen wäre. Ha! Wenn wir gewusst hätten, was uns das Wetter so beschert, dann hätte Martin die P92 in Hassfurt erst zerlegen und wieder zusammenbauen können und es wäre nicht viel später beim Abflug geworden. Die Zeit in der ich auf Martins Ankunft wartete, nutzte ich zum Tanken und Flieger checken. Dabei traf ich Udo Görzen am Platz, der gerade dabei war die D-MUFM vollzupacken, da er nach Gmund in Österreich und dann vielleicht einen Tag später weiter nach Italien fliegen wollte. Wir machten aus, dass wir uns am Samstag um die Mittagszeit in Al Casale treffen, sollte er sich entschließen nach Italien zu fliegen.

Freitagabend nochmal Wetter und Webcams auf der Strecke gecheckt – sah alles perfekt aus. Es sollte morgen ein richtiger Traumtag werden. Sonne, wenig Wind in den Alpen - bestes Hochdruckwetter. Bei uns sah es zwar im Augenblick noch durchwachsen aus, doch die Leute vom Deutschen Wetterdienst (DWD) hatten den Durchzug der Kaltfront für Freitag in der Nacht vorhergesagt. Danach bestes Wetter - und die können sich nicht irren, denn die verdienen schließlich Ihre Brötchen damit. Jürgen rief wegen des Wetters nochmal an, da ihm die Sache auch nicht ganz geheuer war – egal, wir treffen uns auf jeden Fall morgen erst mal in der Frühe am Platz. DWD hatte ja quasi grünes Licht gegeben, Durchzug der Kaltfront bla,bla,bla.....hatten wir alles schon. Es sollte morgen zwischen 06:00 und 06:30 Uhr local losgehen, damit wir ganz entspannt den „Ritt“ nach Italien und zurück schaffen.

Alles war vorbereitet. Am Freitagabend ins Bett gegangen, den Fliegerteddy fest in den Arm genommen, mit einem Lächeln eingeschlafen und von der morgigen Reise nach Bella Italia geträumt.

Am nächsten Morgen aufgewacht. Zeit: 05:05 Uhr die Frisur sitzt nicht, es ist viel zu früh und ich frage mich, was ich mir am heiligen Samstag so antue und warum ich um diese nachtschlafende Zeit überhaupt aufstehen soll? Ach ja, Bella Italia – dann war das ok.

Jedoch nur solange, bis ich das erste Mal aus dem Fenster sah. Dichtester Nebel! Kruzifix, was soll denn das? Wettervorhersage? Da kann ich ja aus dem Kaffeesatz mehr rauslesen! Man sollte die Damen und Herren vom DWD nach solchen „Fehlschüssen“ als Erziehungsmaßnahme zwischendurch vielleicht mal einkerkern und eine Zeit lang auf Wasser und Brot setzen, wenn die solche „flexiblen“ Vorhersagen bringen, geht es mir durch den Kopf. Da bekomme ich ja bei der bärtigen Wahrsagerin am Rummel präzisere Angaben.

Wurscht, wir stellen uns auch dieser neuen Situation, denn die anderen Musketiere werden sicher schon warten. Also ab in die Dusche, angezogen und zum BURGI Int. Airport gefahren.

Dort empfingen mich zwei lange Gesichter. Jürgen und Martin, der bereits 60 km Anfahrt aus Hassfurt mit dem Auto hinter sich gebracht hatte, waren schon da. Denen hatte der dichte Nebel auch die Laune verhaselt. Erst mal machte sich eine gewisse Ratlosigkeit breit. Gafor sagte beim morgendlichen Abruf doch eigentlich fliegbares Wetter vorher. Wie zum Spott zeigten uns die Webcams entlang der ganzen Strecke, am Großglockner und in Italien einen strahlend blauen Himmel. Wir saßen also scheinbar im einzigen Nebelloch fest – Da mochte uns jemand aber sowas von garnicht. Na toll!



Nebelloch BURGI Int. Airport



Die drei Musketiere Aramis Markert, Porthos Bayer und Athos Riemer; Im Hintergrund der Nebel des Grauens

Wenn das so weitergeht wird das nix mit Bella Italia, sondern es ist Porca Miseria!

Doch wir wären nicht die Musketiere vom Burgi Int. Airport, wenn wir so schnell den Propeller (in Ermangelung einer Flinte) ins Korn werfen würden. Also planten Aramis Markert, Athos Riemer und ich, Porthos Bayer, gemeinsam Alternativtouren, die von unserem Abflugzeitpunkt abhingen d.h.: je nachdem, wann wir aus dieser verdammten Nebelsuppe rauskamen, hatten wir unterschiedliche Alternativziele parat. Die ultimative Lösung wäre natürlich auch gewesen: „Wir gehen halt wiedä ham“. Doch das hätte wahrscheinlich zu einem Hassbrief an die Zentrale des DWD mit dem Vorschlag geführt, dass die Ihre Wahrsager mit Einweckgläser und Fröschen auf Leitern gegen Meteorologen und Computer austauschen sollen. Zur Not einfach mal zum Fenster raussehen!

Im Verlaufe dieser Gespräche erzählte auch „Aramis“ Markert, dass er offensichtlich ein Magnet für solche „punktuellen Wettererscheinungen“ sein könnte, da ihm so etwas auch schon ein oder zweimal an anderen Plätzen passiert war. Immer war genau da wo Martin war, dichter Nebel und drum herum bestes Wetter. Ach, das war ja interessant! Jürgen und ich überlegten kurz, ob wir Martin spontan auf einem kurzfristig errichteten Scheiterhaufen verbrennen sollten, um die Nebelgötter milde zu stimmen, verwarfen diesen Gedanken aus ethischen Gründen jedoch wieder sofort.

Es half nix. Geduld und Warten waren angesagt. Also Ruhe bewahren. Erst mal ins Auto gesetzt, nach Burgebrach gefahren, um beim Bäcker Kaffee und Brötchen zu holen. Als wir zurückkamen und mit Frühstück fertig waren, glaubten wir im Osten die ersten Löcher in der Nebelsuppe erkennen zu können. Da es bereits deutlich später als geplant war, kam nun unweigerlich die Frage auf: Was sollte es nun werden? Zell, doch Bella Italia oder die „Geh mer ham Loservariante“?

Doch ganz im Sinne von Aramis, Arthos und Porthos, würden wir uns nicht Musketiere nennen, wenn wir, wie oben bereits beschrieben, unser Kriegswerkzeug in die Halmfrüchte schleudern und schnell und kampflös aufgeben würden.

Nach einer kurzen Tagung des Musketierrates wurde folgender Plan gefasst: Wir starteten sofort, da es immer weiter aufbriss und würden erst mal unter der Wolkendecke in östliche Richtung fliegen, um dann, bei sicher fliegbaren Bedingungen in Richtung der Kontrollzone Nürnberg abzudrehen. Sollte es wirklich weiter südlich großflächig aufmachen, wollten wir zunächst weiter in Richtung Zell am See. Über dem Chiemsee würden wir die Zeit checken und durch erneute Einberufung des Musketierrates entscheiden, ob wir „nur“ nach Zell fliegen oder doch noch nach Bella Italia runterdonnern. Doch die zweite Option lag zu diesem Zeitpunkt, bedingt durch den verzögerten Startzeitpunkt und durch das ganze Kuddelmuddel drum herum, in weiter Ferne.

Also in die Flieger gesprungen, Warmlaufen, Checks, dann sofort Gas rein und nacheinander vom BURGI Int. Airport abgehoben.



Nebel im Tal; jedoch überall riesige Löcher für perfekte Erdsicht.

Und wirklich! Nach nur wenigen Minuten Flug in Richtung Osten (wo es vom Boden aus schon deutlich heller schien) konnten wir es kaum glauben, denn wir waren aus der DWD-Nebel-isteigentlichgarnichtda-Mistsuppe draußen und konnten die Restnebefelder sicher übersteigen, da diese nicht nur sehr tief in den Tälern hingen, sondern dazwischen schon riesige Löcher mit perfekter Erdsicht klafften. Also sofort Kursschwenk Süd in Richtung Nürnberg, Meldepunkt November. Ha, die Kontrollzone war nicht IMC – also normaler Durchflug im Verband.



Durchflug Kontrollzone Nürnberg; der Nebel löste sich mit jedem Meter gen Süden auf



Dokuzentrum Reichsparteitaguuund KEIN Nebel

Bei Foxtrott abgemeldet. Hier war schon nix mehr mit Nebel. Beeindruckend, wie sich nach ein paar Kilometern Flug das Wetter von Depressionsichmöchtemichaufhängennebelgrauingrausoeinleckmichdochscheisstag in einen perfekten Sommertag verwandelte.

Die Laune besserte sich und die Zuversicht wuchs. Anfrage bei München Information. ED-R 138 nicht aktiv. Also auch hier ohne Umweg durch und weiter mit Südostkurs den Alpen entgegen.

Nun konnten die drei Musketiere Martin, Jürgen und Daniel auf Ihren „Flugrössern“ C42, P92 und FK14 den „Ritt“ in den sonnigen Süden entspannter angreifen, um vielleicht DAS Flugabenteuer 2015 anzugehen.

Es hatte zwar eine Inversion, jedoch konnte man ewig weit sehen und so erkannten wir bereits frühzeitig in der Ferne die Alpen. Die Laune bei allen drei Musketieren hob sich weiter und es keimte so etwas wie Vorfreude auf. Vielleicht würden wir es ja doch packen? Lockere Gespräche am Funk, gegenseitiges Fotografieren sowie der Flug über eine Bilderbuchlandschaft, die eigentlich in einen Imageprospekt von Bayern gehört. Beeindruckender Stoff, den man erst nach Tagen richtig verdaut und realisiert hat.



Athos Riemer mit seiner C 42; im Hintergrund ist die Inversion zu erkennen



Aramis Markert mit der gecharterten Schallerschen P92;



Musketier vor stahlblauem Himmel – fast schon ein Kunstwerk ☺



Ein (nicht ernst gemeinter) Fliegergruß für alle, die das verpasst haben ☺

Ingolstadt, Donau, München, Bayerisches Voralpenland und dahinter als ein wie aus Fels gehauener Rahmen, die majestätischen Erhebungen der Alpen – ein beeindruckendes Bild welches jeder in sich aufnahm und das Balsam und Ausgleich für jede Fliegerseele in den kalten Wintermonaten sein wird.



Bayerische Bilderbuchlandschaft



Wir kamen gut voran und so mussten wir bereits nach kurzer Zeit über dem Chiemsee die Entscheidung des Tages treffen: Sichere Variante mit Zell oder waren wir DIE Musketiere und würden den Sprung über die Alpen wagen? Von der Zeit her müssten wir es hinbekommen. Wir durften jedoch nicht trödeln.



Chiemsee; Einberufung des Musketierrates

Die Entscheidung des fliegenden Musketierrates fiel rasch und einstimmig zugunsten von Al Casale, denn die Variante Zell am See war ungefähr so, wie ein Besuch bei Erbtante Käthe.

Nix Besonderes, nix Aufregendes. Nur nett und man freut sich „halt ein bisschen“ doch wahre Musketiere suchen die Herausforderung und das Abenteuer!



Alpen unter der Inversion; ein fast schon unwirkliches und „gephotoshopt“ erscheinendes Bild

Also sorry Zell, heute nicht mit uns. Wie gesagt, das Fenster war nicht üppig, jedoch der zeitliche Rahmen sollte passen, denn schließlich war ja auch der Weg das Ziel. Die Rotaxen schnurrten und jeder hatte noch mehr als genug Sprit im Tank, um den Sprung über die Alpen anzugehen.





Im Steigflug vorbei an Zell am See; im Hintergrund das Felsmassiv des Großglockners; zweites Bild Salzachtal

Also auf Ihr Himmelsstürmer! Gas rein und schön unter dem Luftraum C gestiegen. Über dem Flugplatz Zell hatten wir schon ordentlich Höhe aufgebaut, dass wir uns weniger auf den Sprung über den Großglockner, sondern mehr auf die atemberaubende Landschaft und die Alpenkulisse konzentrieren konnten. Beim Überflug des Hochtors sinnierte Martin wehmütig über die Zeit, als er den Großglockner mit dem Motorrad „bezungen“ hatte. Damals hätte er es sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, dass er irgendwann mal selbst am Steuer eines Flugzeugs darüber fliegt. So, das wäre nun auch erledigt. Ist doch klasse, oder?



Nachdem wir den Glockner mit Fahrzeugen, die sich die Serpentina hoch, wieder runter quälten und das bunte Gewusel der Touristen auf dem Hochplateau hinter uns gelassen hatten, ging es auch für uns quasi nur noch „bergab“.



Flug durch eine atemberaubende Bergkulisse

Steuerkurs Süd, auf ein paar Lufträume und Beschränkungsgebiete aufgepasst und da tauchte er endlich vor uns auf, der leuchtend weiße Leitfaden, der fliegerische Wunschtraum vieler Piloten im geheiligten Tiefflugland

- Die Musketiere hatten ihn erreicht, den bedeutendsten der letzten Wildflüsse der Alpen, den Tagliamento.

Er entspringt am Mauriapass und mündet nach 170 km zwischen Bibione und Lignano Sabbiadoro in die Adria. Man konnte Stolz und das einmalige Gefühl der Piloten in jedem Cockpit förmlich spüren, wenn so einen Fliegertraum endlich in Erfüllung geht.

Mit gedrosselter Leistung sanken wir auf die geforderten Tiefflugwerte und genossen die Landschaft, die rechts und links, teilweise deutlich höher, an uns vorbeizog.



Abstieg zum Tagliamento



Lago di Cavazzo

Tiefflug über traumhafte Landschaft



Fliegertraum Tagliamento

Mit Erreichen des Tagliamentos waren Karten und GPS überflüssig, denn wie ein strahlend helles Leuchtfeuer wies uns das bis zu 400 m breite, weiße Band den Weg nach Süden, den Weg nach Al Casale.

Dazwischen lief strahlend blaues, klares Gebirgswasser. Die Breite des Flussbettes ließ erahnen, welche Wasserkräfte hier bei Schneeschmelze walten. Im Schotterbett konnten wir viele bunte Flecken erkennen, die sich als Badetücher und Sonnenschirme von Italienern entpuppten,

die entlang des (Rest-) Flusses Entspannung und Abkühlung suchten.



Die Temperaturen hatten zwischenzeitlich an die 35° erreicht. Ich verfluchte mich, dass ich vor dem Start heute Morgen im Nebel und mit Hinblick auf die Alpenüberquerung Fleecepulli und Skihose angezogen hatte. Tja, Blödheit wird mit einer extra Heizeinlage belohnt. So garte ich die letzten 40 Minuten in meinen Winterklamotten so vor mich hin. War aber egal, denn die Landschaft und der Flug entlang des Tagliamentos zog uns alle so in seinen Bann, dass alles andere sowieso zur Nebensache verkam. Auch die beiden anderen Musketiere Aramis Markert, Athos Riemer „fochten“ in Ihren Cockpits wahrlich mit der Hitze, doch waren auch sie überwältigt, ob des gebotenen landschaftlichen Schauspiels.

Viel zu schnell erreichten die Musketiere den Hof zu Al Casale. Dort verschafften sie sich bei einem Überflug kurz einen Überblick, bevor sie, wie an der Perlenschnur aufgereiht, nacheinander auf der Piste 09 zwischen den Weinstöcken ausschwebten und landeten.

Abgerollt und man konnte sehen, dass alle Musketiere zwar abgekämpft, jedoch stolz und glücklich waren, so ein Abenteuer gewagt und erfolgreich bestanden zu haben.



Abgekämpfte, jedoch zufriedene Musketiere nach bestandenem Abenteuer

Sandro kam auf seinem Fahrrad, um uns persönlich Willkommen zu heißen. Nach einer herzlichen Begrüßung vereinbarten wir mit ihm, dass wir erst etwas essen wollten, dann nachtankten, um uns anschließend wieder auf den Heimweg zu machen.



Sandro auf dem Fahrrad



500 m Landebahn Al Casale; Landung zwischen Weinreben



Glücklich und zufrieden gingen wir quer über den Platz, um etwas auszuspannen und um die hervorragende Küche zu genießen.

Wir unterhielten uns noch kurz mit einigen Österreichern, die mit Motorschirmtrikes und einem ganzen Schwarm Waldraupe hier Station machten. Wie sie uns erzählten, sei das Teil eines Wiederansiedlungsprojektes dieser Vögel im Alpenraum. Auch hier nutzt man die Ultraleichtfliegerei als Hilfe beim aktiven Tier- und Artenschutz.



Wiederansiedelungsprojekt Waldrapp



Al Casale Tower mit Webcam



Impressionen Al Casale

Wir lagen hervorragend im Zeitplan. Landung/Abrollen/Quatschen ca. 12:20 local – reine Flugzeit ca. 3,5 Stunden (siehe Daten am Ende). Da konnten wir in Ruhe etwas essen, sogar noch ein wenig relaxen, bevor wir uns dann wieder auf den Rückflug machen mussten.

Unter einem riesigen Segel, welches Sandro zu einem Sonnenschirm umfunktioniert hatte, nahmen wir im idyllischen Innenhof des Anwesens Platz und mussten erst einmal die Flut an Eindrücken: Alpen, Tagliamento; Tiefflug etc. verarbeiten. Glücklich und zufrieden saßen wir da und kamen unisono überein, dass das heute der Hammertag der Flugsaison 2015 gewesen war.

Sandro und seine Mannschaft/Familie kümmerten sich hervorragend um uns, sodass wir weniger den Eindruck hatten, in einem Flugplatzrestaurant zu sitzen, sondern eher dass wir bei Freunden zu Besuch waren.

Jürgen, Martin und ich genossen einfach die Ruhen und Idylle in Al Casale, obwohl der Familienpapagei manchmal einen Terror veranstaltete, dass wir uns wünschten, gegrillten Araschreihals auf der Karte bestellen zu können.



Wahrlich köstlich Speis und Trank für die wackeren Musketiere

Jürgen ließ sich von Sandro noch die Hotelzimmer zeigen, war sehr beeindruckt und beschloss, dass beim nächsten Trip mindestens eine Übernachtung eingeplant werden wird.



Gästezimmer in Al Casale



Pool, so wie alles hier liebevoll angelegt und top gepflegt

Als wir so beim Essen saßen und an nichts Böses dachten, kam plötzlich Udo d'Artagnan Görzen um die Ecke gestieft. Er hatte es wirklich wahr gemacht und war aus Gmund zum Treffpunkt nach Al Casale geflogen. Aus der Luft hatte er unsere geparkten Flieger stehen sehen und war dann mit seiner P92 Modell „Schöner Wohnen 2“ gelandet.



D'Artagnan Görzen, der in Al Casale zu uns stieß

So, nun waren wirklich alle Musketiere vereint. Porthos, Aramis, Athos und d'Artagnan.

Udo d'Artagnan Görzen wollte mit der Hälfte seines Mobiliars noch weiter nach Ali Caorle, um dort noch eine Nacht zu bleiben. Außerdem hatte er für den Trip nach Italien eine „Cabriotür“ für die 92er konstruiert, die sogar eine „Mantaarmlehne“ hatte.



Fliegendes „Schöner Wohnen 2“, denn „Schöner Wohnen 1“ fliegt schon in Ottmarsbochholt



unterwegs mit Rennrad und dem halben Hausstand; offene Türe mit „Mantaarmlehnenfenster“ inclusive

Nach viel zu kurzer Zeit mussten wir uns schon für den Rückflug fertig machen, denn wir standen bei Martins Frau im Wort und wollten pünktlich los, damit er und wir rechtzeitig wieder in Burgi ankamen.

Also nach dem Essen Sandro gebeten, dass er mit seinem Tanklastzug Modell „Adriano Celentano“ zu unseren Fliegern kommen sollte, damit wir die Vögel wieder auftanken konnten.





Tanken mit Kultpotential mit einem Traktor à la Adriano Celentano

Die Tankprozedur war Kult und hätte den Flug allein schon gerechtfertigt. Zum Abschluss noch ein gemeinsames Bild der nun 4 Musketiere vom BURGI Int. Airport (Martin Aramis Markert haben wir nach diesem gemeinsam bestandenen Abenteuer geistig einfach in Burgi „eingemeindet“). Schon ging es für Udo weiter nach Ali Caorle und auch wir machten uns wieder auf den Heimweg. Der Rückflug auf die Alpen zu verging leider wieder viel zu schnell.

In der Gegend von Enemonzo fingen wir an Höhe aufzubauen, um sicher und ohne Stress über die Alpen in Richtung Norden zu kommen.



Gruppenfoto der nunmehr vier Musketiere in Al Casale



Rückflug, den Alpen entgegen

Durch die gewanderte und tiefer stehende Sonne im Rücken bekamen wir in den Bergen ein phantastisches Bild geboten. Jeder hing seinen Gedanken über den Tag nach und versuchte so viele Eindrücke wie möglich aufzunehmen, damit man für die nächsten Monate im berühmten Kopfkino viele Bilder zur Verfügung hat.





Als wir wieder das Hochtorn am Großglockner überflogen hatten, konnten wir hinter Zell schon die abfallenden Berge und das bayerische Voralpenland in der Ferne erahnen. Schade, war der größte Teil des Abenteuers der 3 + 1 Musketiere vom BURGL Int. Airport viel zu schnell vorbeigegangen.

Wenn man durch die schroffe Welt der Alpen geflogen ist und diese Bilder noch im Kopf hat, dann kann der Flug über das flache Land schon ein wenig eintönig erscheinen.

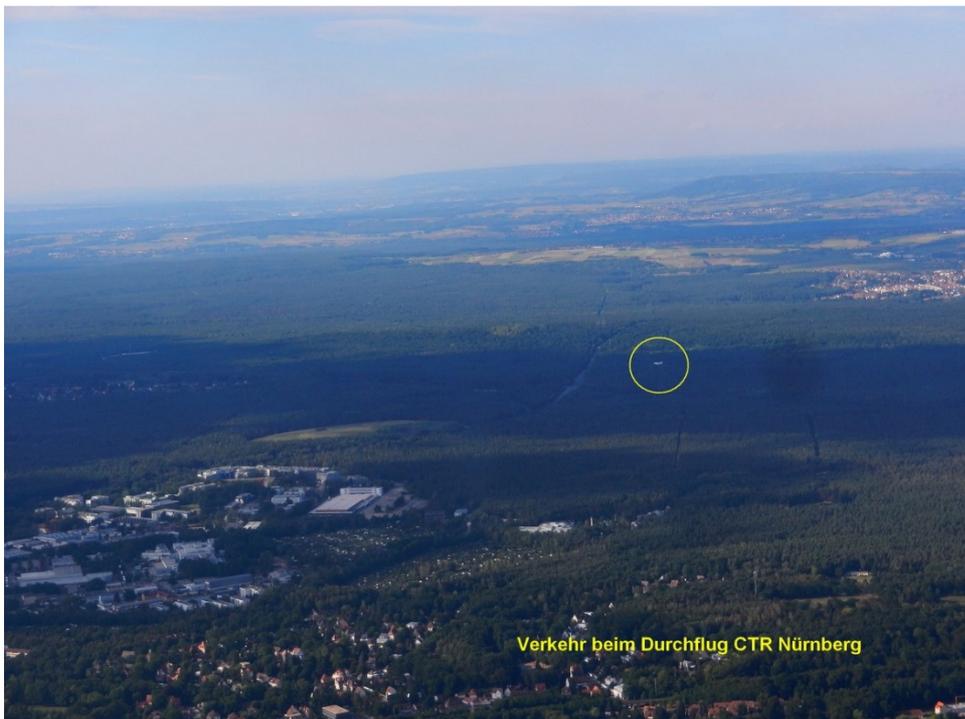




Ausflug aus den Alpen mit Nordkurs; Blick auf Chiemsee

Mit Nordnordwestkurs in Richtung BURGI Int. Airport. Die Zeit verging und die sommerliche Landschaft zog unter uns hindurch.

ED-R 138 wieder nicht aktiv, also weiter auf direktem Kurs in Richtung Heimat. Auf der Höhe von Forst Segenthal meldeten wir uns wieder als Verband zum Durchflug durch die Kontrollzone Nürnberg an und bekamen anstandslos die Freigabe. Nach einer landenden Maschine durften wir kreuzen und eine italienische Passagiermaschine am Startpunkt 28 musste ca. 40 Sekunden warten bis „three Microlights in formation“ die Piste überflogen hatten und der Passagierjet „Lotti Karotti“ hinter uns seine Clearance für den Start erhielt. Geil – mittendrin, statt nur dabei!





Überflug EDDN Nürnberg; auf dem Taxiway der Verkehr, den wir anfliegen sahen

Kurz vor November bekamen wir von der freundlichen Türmerin schon die Freigabe zum Verlassen der Frequenz und beschlossen, nun nicht mehr im Verband, sondern jeder mit frei gewählter Speed die letzten Kilometer nach Burgi zu fliegen, um einen „Stau“ bei der Landerei zu vermeiden.

Um 17:35 Uhr local schwebten die Musketiere nacheinander mit Ihren Flugrössern am BURGI Int. Airport ein. Abenteuer bestanden und Mission Al Casale 2015 erfüllt.

Abgekämpfte, doch zufriedene Gesichter in allen Cockpits. Aramis Markert kam rechtzeitig zu seinem Familienfest und vermied dadurch Zwist, Ränke und Hader mit seiner angetrauten Gemahlin.

Ein toller Tag ging zu Ende.

Hier noch ein paar Daten:

Hinflug:

- Dauer 3Std. 28Min.
- Strecke 499 km
- Durchschnittsgeschwindigkeit 144 km/h

Rückflug

- Dauer 2Std. 57Min.
- Strecke 488 km
- Durchschnittsgeschwindigkeit 165 km/h (Rückenwind)

Auf Anfrage stellen wir interessierten Piloten weitere Daten, unsere Planung und die Streckenführung auf den Karten zur Verfügung.

Die Musketiere Aramis Markert, Porthos Bayer, Athos Riemer und d`Artagnan Görzen harren nun neuer Abenteuer und sind bereit Bürger, Edelleute, Ritter, Lehensmänner und Knappen an einem der nächsten Abenteuer teilhaben zu lassen.